

Tue Gutes und rede davon! Sie erinnern sich vielleicht noch an diesen Slogan, mit dem die Diakonie Werbung nicht nur für Spenden, sondern auch für laute Vorbilder gemacht hat. Eigentlich ist uns das ja fremd, davon zu erzählen, was wir Gutes getan haben. Das macht man irgendwie nicht und man möchte sich nicht vorne hinstellen und damit angeben, was für ein toller Typ man sei. Das ist richtig. Vielleicht ist das typisch deutsch, in Amerika jedenfalls ist das sehr anders. Dort gibt es einen regelrechten Wettbewerb derjenigen, die Gutes tun. Manche Reiche reichen fast ihr ganzes Vermögen weiter und sagen das auch deutlich. Freilich bleibt dann immer noch mehr als man in einem Leben verzehren kann zurück, aber beeindruckend ist es schon.

Zwei Extreme möchte man fasst meinen. Die Wahrheit liegt vermutlich mehr in der Mitte. Das ängstliche Fürsichbehalten, ist genauso übertrieben wie das Marketing der eigenen Freigiebigkeit.

Wichtig wäre allerdings, den Blick mehr darauf zu richten, was uns alles an Guten widerfahren ist, was wir geleistet und wo wir Licht in die Dunkelheit gebracht haben.

Das tut anderen gut und genauso uns selbst. Freude kann nur genossen werden, wenn wir sie zulassen.

Mit unserer Beziehung zu Gott ist das nicht anders, darauf weist die Losung aus Psalm 35 heute hin: Meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit und dich täglich preisen (Psalm 35,28)

Bleiben Sie behütet

Ihr

Ivo Huber